

**Requiem für Auschwitz - Konzert zum Gedenken an die Opfer des NS-Vernichtungslagers
Auschwitz-Birkenau am 26. Januar um 18:00 Uhr im Berliner Dom**

Rede Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma

Anrede,

Wir sind heute, am Vorabend des 27. Januar, dem Tag an dem vor 75 Jahren die letzten Überlebenden des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau von Soldaten der Roten Armee befreit wurden, hier im Berliner Dom zusammengekommen, um allen Menschen, die der nationalsozialistischen Willkürherrschaft zum Opfer fielen, zu gedenken.

Der Name „Auschwitz“ steht als Symbol für den Holocaust an den Sinti und Roma, in dem 500 000 Menschen den Tod fanden, für 6 Millionen ermordete Juden und für alle anderen Menschen, die unter dem nationalsozialistischen Terror gelitten haben oder durch ihn umkamen.

Wir Sinti und Roma teilen mit den Juden das furchtbare Schicksal der Verfolgung und der systematischen Vernichtung. Orte wie Auschwitz, Majdanek, Treblinka, wie Dachau, Buchenwald oder Bergen-Belsen sind Sinnbilder für den Holocaust an unseren beiden Minderheiten.

6 Millionen, 500 000 – das sind abstrakte Zahlen hinter denen die einzelnen Individuen in einer anonymen Masse verschwinden. Mit der Aufführung des „Requiem für Auschwitz“ möchten wir uns diesen Schicksalen nähern und die Erinnerung an das individuelle Leid wach halten, weshalb während des Requiems Bilder von Opfern des Holocaust –jüdischen Opfern und Opfern der Sinti und Roma – zu sehen sein werden.

Erinnern an die Opfer der nationalsozialistischen Menschheitsverbrechen, meine sehr verehrten Damen und Herren, bedeutet immer auch gelebte Verantwortung für die Gegenwart und für unser Gemeinwesen.

Erinnern hat nichts mit einer Übertragung von Schuld an nachfolgende Generationen zu tun, sondern ist zugleich eine Mahnung an uns alle und unterstreicht die Bedeutung unserer demokratischen und rechtsstaatlichen Werte.

Dabei darf Erinnern nicht zu einem leeren Ritual erstarren. Es muss ein lebendiges Gedenken sein – so wie die heutige Aufführung bei der die Musikerinnen und Musiker der Roma und Sinti Philharmoniker und des Synagoga Ensembles Berlin gemeinsam aller Opfer des Holocaust gedenken.

Sie werden symbolisch verfestigen, was schon die damalige Präsidentin des Europäischen Parlaments und Überlebende des Holocaust Simone Veil 1979 in einer Rede im ehemaligen Konzentrationslager Bergen-Belsen betonte: „dass wir zusammen gelitten haben, dass wir zusammen unsere Toten beweint haben, die in den Krematorien verbrannt wurden, dass die Asche aller unserer Eltern vereint ist.“

Meine sehr geehrten Damen und Herren, der staatlich organisierte Völkermord an 500.000 Sinti und Roma und sechs Millionen Juden war ein Zivilisationsbruch und ein Menschheitsverbrechen. Der von der NS-Diktatur entfesselte 2. Weltkrieg war Ursache für die über 40jährige Teilung Deutschlands und Europas, verbunden mit Unfreiheit und Unterdrückung von Abermillionen Menschen jenseits des Eisernen Vorhangs.

Auch ein Teil der deutschen Bevölkerung war durch den nationalsozialistischen Terror und den von einem verbrecherischen Regime entfesselten Weltkrieg bedroht und hatte zahllose zivile Tote durch den Bombenkrieg, Flucht und Vertreibung zu beklagen. Deutschland und seine Bürgerinnen und Bürger wurden ebenfalls durch die Alliierten befreit, wie es der damalige Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker in seiner viel beachteten Rede anlässlich des 40. Jahrestages des Kriegsendes zum Ausdruck brachte. Für die Anstrengungen und die Opfer, die die alliierten Soldatinnen und Soldaten hierfür erbracht haben, sei ihnen unsere Dankbarkeit sicher.

Wir erleben in Europa nach den Erfahrungen zweier Weltkriege und des Holocaust eine über 70-jährige Phase des inneren und äußeren Friedens. Dieser Frieden fußt auf gemeinsamen demokratischen Werten und darf niemals als selbstverständlich angesehen werden und wir alle müssen diesen Frieden immer wieder sichern.

Wenn heute wieder selbsternannte Patrioten die Dimension der nationalsozialistischen Menschheitsverbrechen leugnen oder verharmlosen, dann hat das nichts mit Patriotismus zu tun. Im Gegenteil: Wer Geschichte aus durchsichtigen politischen Motiven umzudeuten versucht, schadet unserem Land. Wir haben allen Grund stolz zu sein auf die Errungenschaften unserer Demokratie, die unsere Freiheit, und unseren Wohlstand garantiert, die aber nur bestehen kann, wenn die Verantwortung für das Gemeinwesen nicht durch egoistische Einzelinteressen ausgehöhlt wird.

Der Kampf gegen Antiziganismus, Antisemitismus und jede Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit ist eine gesamtgesellschaftliche Verpflichtung. Ich rufe Sie daher alle auf, sich gemeinsam und mit aller Kraft gegen jeden Versuch zu stemmen, unser friedliches Zusammenleben zu zerstören, unsere demokratische Wertegemeinschaft zu spalten und die Erinnerung an die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft auszulöschen.

Ich danke allen Unterstützern und Förderern sowie dem Synagoga Ensemble Berlin mit seiner Chorleiterin Regina Yantian, den Roma und Sinti Philharmonikern unter der Leitung von Riccardo Sahiti, der Berliner Domgemeinde und der Evangelischen Akademie Berlin, dass sie diese Aufführung am heutigen Abend gemeinsam mit dem Zentralrat und dem Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma organisiert haben.

Ich danke auch Ihnen, meine sehr verehrten Damen und Herren, dass Sie sich heute hier eingefunden haben um sich gemeinsam an alle Opfer des Holocaust zu erinnern und ihnen die Ehre zu erweisen.